
Persistenter Identifier: 122689062
Titel: Pädagogisches Wörterbuch
Autor: Hehlmann, Wilhelm
Ort: Stuttgart
Beschriftungen: Spätere Auflagen u.d.T.: Hehlmann: Wörterbuch der Pädagogik. - Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web
Strukturtyp: CollectedEdition
PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/122689062/1/>

R. wandte sich gegen den vererblichen Einfluß der Zivilisation und der zeitgenössischen Gesellschaft (Zurück zur Natur!) und entwarf in seinem Erziehungsroman „Émile“ das Bild einer natürlichen, aber individualistischen Erziehung, die von der Voraussetzung ausgeht, daß das Kind von Natur aus gut ist. Sie sucht dieses daher den schädlichen Einwirkungen der Kultur zu entziehen und seine eigene Wesensart zur Entfaltung zu bringen.

Der von ihm geschilderte Zögling Émile wird aus dem gesellschaftlichen Leben herausgenommen u. auf dem Lande im Zusammenleben mit seinem Hofmeister erzogen, der für diese Aufgabe seine besten Jahre opfert. Die Aktivität des Kindes bemächtigt sich selbständig aller notwendigen Erfahrungen. Der Erzieher habe nur schädliche Einflüsse fernzuhalten und das natürliche Wachstum zu überwachen („negative Erziehung“). Auch Strafen seien überflüssig und werden im allgemeinen durch die natürlichen Folgen schädlicher Handlungen ersetzt („natürliche Strafen“). Frei von Zwang bestimmt das Kind nach seinen eigenen Bedürfnissen den Beginn des Lesens, des Rechnens usw. Jede Entwicklungsstufe wird zur vollen Ausreife gebracht, künstliche Beschleunigung vermieden. Am spätesten setzt die religiöse Erziehung ein, die aber nicht ein bestimmtes Bekenntnis vermitteln, sondern zu einer vernunftgemäßen Weltanschauung im Sinne des Deismus führen solle.

Der leidenschaftliche Kampf

R.s gegen die Ueberkultur seiner Zeit und gegen die herrschenden gesellschaftlichen Lebensformen zog ihm die heftigsten Anfeindungen des damaligen Frankreich zu, fand aber bes. in Deutschland weiten Widerhall und wurde von zahlreichen Zeitgenossen begeistert bejaht. Seine Wirkung beruhte u. a. auf der eigentümlichen Verbindung von westlichen Reform- und Vernunftideen mit einer schwärmerischen Naturverehrung. Durch seine individualistische Staats- und Erziehungsauffassung hat er das europäische Denken bis in das 19. Jh. hinein mitbestimmt. Viele seiner Anschauungen werden erst in der jüngsten Zeit langsam überwunden.

Schr.: Ueber den Grund der Ungleichheit unter den Menschen, 1754; Die neue Héloïse, 1761; Gesellschaftsvertrag, 1762; Émile oder über die Erziehung, 1762; Auswahl seiner Werke u. d. Titel: Die Krisis der Kultur, hg. von Sakmann (KTA., Bd. 85), 1931. — L.: H. Höffding, R., 1923⁴; P. Sakmann, R., 1923².

Rumänien. Das rumänische Schulwesen befindet sich noch im Aufbau. Die seit 1864 bestehende Schulpflicht wurde i. J. 1924 von vier auf sieben Jahre ausgedehnt, ohne daß zunächst der Ausbau der Volksschulen überall Schritt gehalten hätte. Seit 1939 erfährt das Volksschulwesen eine stärkere Förderung bes. im Hinblick auf die bäuerlichen Bedürfnisse. Für 7 bis 9jährige Kinder ist der Besuch des Kindergartens verbindlich. Die siebenjährige Volksschule gliedert sich auf